

## Streifzug durch die Ortsgeschichte 33



Weißsonntagszug vor dem neuen Feuerwehrgerätehaus, 1957

### **1956 Einweihung des Feuerwehrmagazins**

1956 hatte das Provisorium ein Ende. Als Behelfsmagazin hatte nach dem 2. Weltkrieg die Scheuer im alten Schulhaus von 1790 gedient. Die Feuerwehr hatte jetzt ein eigenes Gerätehaus, das am 10. Juli 1956 eingeweiht wurde. Es gab ein dreitägiges Feuerwehrfest mit einem Festbankett, einer Übung der Wäschenbeurener Feuerwehr zusammen mit Nachbarwehren, einem Festzug und einem abschließenden Kinderfest am Montag. Das Motto: Das Feuer – unser Freund und unser Feind.



Übung bei der Einweihung des Feuerwehrmagazins, 1956

Der Neubau in der Maiergasse, der nach den Plänen von Architekt Beck errichtet worden war, umfasste einen Raum im Erdgeschoss mit Platz für Gerätschaften und für künftige Fahrzeuge, einen Schulungssaal im ersten Stock und eine Hausmeisterwohnung unterm Dach. Außerdem war ein Schlauchturm zur Trocknung der Schläuche hergestellt worden. Der Schulungssaal war bald die ganze Woche über belegt. Der Musikverein und der Handharmonikaclub musizierten darin, das Rote Kreuz übte, und der Albverein sang und tanzte dort. Die Evangelische Kirchengemeinde hielt im Saal an Sonntagnachmittagen Gottesdienste ab. Außerdem wurde eine Schulklasse ins Magazin ausgelagert. Beim Feuerwehrmagazin wurde auch an Kunst am Bau gedacht. 1962 hatte der Gemeinderat unter mehreren Entwürfen zu wählen. An die westliche Außenwand des Magazins kam ein Fresko, das der Wäschenbeurener Kunstmaler Lothar Kaißer gestaltete. Als Thema wählte er den Brand des Kirchturms am 19. April 1945.



# Mitteilungsblatt

der Gemeinde Wäschenbeuren

Herausgegeben im Auftrag der Gemeindeverwaltung.  
Druck und Verlag: Günter Lütze, Reutlingen

1. Jahrgang

DONNERSTAG, den 12. Juli 1956

Nummer 1

## ZUM GELEIT!

Die bisherige Form der öffentlichen Bekanntmachungen durch Anschlag an den eigens dafür vorgesehenen Anschlagtafeln und durch Ausschellen hat sich schon seit längerer Zeit als unzulänglich erwiesen. Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung waren daher bestrebt, einen Weg zu finden, der geeignet ist, bei tragbaren Kosten ein den heutigen Erfordernissen angepasstes Mitteilungsblatt erscheinen zu lassen. Diesem Bestreben kam der Verlag Günter Lütze, Reutlingen, entgegen; er wird das wöchentlich erscheinende "Mitteilungsblatt der Gemeinde Wäschenbeuren" drucken und gegen eine Bezugsgebühr von vierteljährlich 1,-- DM einschliesslich Trägerlohn auch verteilen lassen. Zur Einführung werden die ersten beiden Ausgaben kostenlos an sämtliche Haushaltungen verteilt. Bestellungen nimmt die Austrägerin jederzeit entgegen.

Der Gemeinderat ist der Überzeugung, dass diese neugeschaffene Einrichtung bei der Einwohnerschaft Anklang finden und sich wie in vielen anderen Gemeinden auch bewähren wird.

Die örtlichen Vereine und die Schule haben ihre Mitarbeit zugesagt, so dass in diesem Mitteilungsblatt ausser den amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeistersamts auch die der örtlichen Vereine und der Schule erscheinen werden. Auch den Gewerbetreibenden ist Gelegenheit gegeben, zu günstigen Preisen Werbeanzeigen aufzugeben. Selbstverständlich können auch Familienanzeigen, Kauf- und Tauschgesuche usw. veröffentlicht werden. Auf solche Weise kommen die aufgegebenen Anzeigen der ganzen Einwohnerschaft zur Kenntnis. Die Gebührentafel für die Anzeigen liegt beim Bürgermeistersamt während der üblichen Dienststunden auf und kann dort eingesehen werden.

Das "Mitteilungsblatt der Gemeinde Wäschenbeuren" erscheint jeden Donnerstag, weshalb der Anzeigenannahmeschluss für die folgende Ausgabe jeweils auf Dienstag, 12.00 Uhr, festgesetzt ist. Bekanntmachungen und Mitteilungen wollen jeweils bis dahin beim Bürgermeistersamt abgegeben werden.

Gemeinderat und Gemeindeverwaltung hoffen, dass die Herausgabe dieses Mitteilungsblattes in der Einwohnerschaft eine günstige Aufnahme findet und mit zur Erfüllung der der Gemeinde gestellten Aufgaben beiträgt.

Wäschenbeuren, den 10. Juli 1956

Bürgermeister  
Meier

## 1956 Das erste Mitteilungsblatt erscheint

Lang, lang ist's her, dass der Amtsbote die örtlichen Bekanntmachungen durch Verlesen im Ort unters Volk brachte. 1956 ging mit dem Erscheinen des ersten Mitteilungsblatts diese dörfliche Tradition zu Ende. Das Anschlag an Anschlagtafeln und das Ausschellen habe sich seit längerer Zeit als unzulänglich erwiesen, schrieb BM Meier in seinem Geleitwort zum Erscheinen des ersten Mitteilungsblatts. Der letzte, der das Wort Bekanntmachung hinausposaunen durfte, war Amtsbote Käßer. An 44 Stellen in Wäschenbeuren schellte er mit seiner großen Schelle mit Stiel aus und verlas die Bekanntmachungen. In Schönschrift hatte er alles aufgeschrieben, damit er beim Vorlesen nicht ins Straucheln geriet. Da man doch recht laut schreien musste, brachte er nach einem Rundgang oft keinen Laut mehr heraus.



Polizeidiener Kuhn führt den Festzug in der Maiergasse an, 30er Jahre

Bis in die zwanziger Jahre hinein war in Wäschenbeuren eine andere Form der Verkündigung gepflegt worden. Am Sonntag, nach dem „Amt“ in der Kirche, nahm der Polizeidiener Kuhn (Polizeidiener von 1911 bis 1948), auf der steilen Kirchenstaffel am Marktplatz stehend, den Vortrag der Bekanntmachungen vor. Die Bürger, in der Hauptsache waren es Männer, hörten unten auf dem Markplatz zu. Verständigungsschwierigkeiten gab es nicht, da höchst selten ein Auto aufkreuzte. Dieser sonntägliche Brauch wurde in Wäschenbeuren von altersher das „Platza“ genannt und war sonntags so gewiss wie das Amen in der Kirche.